



IMMUNKUR

Wissenschaftliche Information

Eine Stimulation des Immunsystems durch Medikamente, im Schrifttum auch etwas ungenauer als Immunmodulation bezeichnet, dient dem Zweck einer forcierten Elimination von Antigenen aus dem Organismus. ‚Das Immunnetzwerk im engeren Sinne – ein Begriff von Nils Jerne [1] - kooperiert dabei mit einer Serie von vor- und nachgeschalteten Systemen unterschiedlicher Spezifität. Die Gesamtheit wird als Körperabwehr bezeichnet. Die systematische Aktivierung dieser Systeme führt zu einer typischen Entzündungsreaktion, in deren Entwicklung das Monozyten-Makrophagensystem eine zentrale Rolle spielt: Enzyme, Prostaglandine und Leukotriene sowie weitere freigesetzte Mediatoren werden aktiviert, [2].

Das Ziel einer Therapie mit Immunstimulanzien kann daher nur darin bestehen, die Leistung einer (temporär) geschwächten Abwehr so zu verstärken, dass es zu einer kompletten Antigenelimination bzw. – neutralisation kommt.

Die homöopathische Behandlung ist eine eigenständige, auf Arzneireizen beruhende Stimulations- und Regulationstherapie, deren Ausgangspunkt in der Homöopathie Samuel Hahnemanns begründet liegt. Bei seinen Behandlungsversuchen stellte Hahnemann fest, dass viele Patienten auf die Gabe seiner gemäß der Simile-Regel ausgewählten Heilmittel zunächst mit einer heftigen Erstverschlimmerung reagierten, der dann die eigentlichen Heilreaktionen folgten. Der homöopathischen Arzneimitteltherapie liegt statt des Prinzips der Symptom-Beseitigung primär ein ganzheitlicher Ansatz zu Grunde.

Eine homöopathische Kur-Behandlung zur Stärkung des Immunsystems sollte zur Verhinderung von Rezidiven primärer Infektionskrankheiten oder deren Chronifizierung dienen, um vor allem die Entstehung von Autoaggressionskrankheiten oder letztendlich eine Tumorgenese auszu-schließen. Homöopathische Arzneimittel wie Engystol, Echinacea compositum SN und Pulsatilla

compositum haben sich hier besonders bewährt.

So konnte bei der Suche nach dem immunstimulierenden Prinzip von Engystol in In-vitro-Versuchen ein deutlicher Einfluss auf das unspezifische Immunsystem gefunden werden, der u. a. durch eine Erhöhung der frühen Zytokine Interleukin-1 und -6 sowie des Tumor-Nekrose-Faktors α charakterisiert ist [3]. Hierfür ist offensichtlich der Arznei-Bestandteil Vincetoxicum verantwortlich, der durch den Nachweis einer tumorhemmenden Wirkung auf diese unspezifische Reizantwort hinweist [4]. ▶





► Immunologische Aktivitäten gehen andererseits auch von den in Echinacea compositum SN enthaltenen Bestandteilen Baptisia, Bryonia, Echinacea, Phytolacca, Thuja und Hydrargyrum bichloratum aus, die durch zwei Wirkmechanismen für entsprechende Effekte verantwortlich gemacht werden können: Aktivierung der Phagozytose und Erhöhung der Mobilität der Leukozyten. Eine mengenmäßige Zunahme der Granulozyten führt bereits zu einer signifikant höheren Freisetzung von Zytokinen aus Granulozyten und Makrophagen. Darüber hinaus konnte ebenfalls eine T-Zell-Aktivierung sowie eine verstärkte Freisetzung von Tumor-Nekrose-Faktor α sowie Interleukin-1 und -6 festgestellt werden [5]. In der Kur werden diese immunstimulierenden Aktivitäten teils durch cytotoxische Effekte, teils durch antibiotische Qualitäten aus Pulsatilla compositum ergänzt [5].

Neben der möglichen „Anregung“ der Interferonproduktion verhindert das in der Kur enthaltene Zink die Bildung des viralen Kapselproteins, wodurch In-vitro Replikationen verschiedener Viren gehemmt werden können. Durch Interaktion mit den Bindungsstellen des Rhinovirus an der Oberfläche des Zellgewebes wird z. B. verhindert, dass das Virus ins Innere der Zelle gelangt, um sich dort zu reproduzieren. Darüber hinaus soll Zink durch direkten Einfluss auf Membranstrukturen zur Stabilisierung und zum Schutz der Zellmembran beitragen [6].

Schließlich kann die Kur auch durch Ubichinon compositum Ampullen oder diverse Katalysatoren (Sammelpackung Katalysatoren) fakultativ ergänzt werden, wenn zur Anregung des Stoffwechsels mit Katalysatoren des Zitronensäurezyklus therapeutisch interveniert werden soll. Hierin ist das Coenzym A mit seinem Acylierungsprodukt Acetyl-CoA geradezu die zentrale Schaltsubstanz im Kohlenhydrat-, Fett- und Aminosäurestoffwechsel [5].

Nicotinamid kommt in freier und gebundener Form in Pflanzen und tierischen Geweben vornehmlich als Bestandteil der Pyridinnucleotide NAD und NADP vor und wirkt in dieser Form in Verbindung mit speziellen Enzymen bei einer Vielzahl von Oxidoreduktionsmechanismen mit, wie auch die α -Liponsäure, diverse Hydrochinone sowie die Coenzyme der Vitamin B-Gruppe [5].

Literatur

1. Jerne N. Sci AM 1973; 229:52-60
2. Lissner R, Meyer T, Koriath F. et al. Phytopharmaka III (1997)
3. Wagner H, Jurcic K, Doenicke A. et al. Arzneim.-Forsch./Drug Res. 1986; 36:1421-25
4. Staerck D, Christensen J, Lemmic E. et al. J Nat Prod 2000; 63:1584-86
5. Hagers Handbuch der Drogen und Arzneistoffe – Hager ROM 2002
6. Macknin ML, Piedmonte M, Calendine C. et al. 1998; JAMA 279:1962-67

 Wenn Sie an einer Kur interessiert sind oder noch Fragen haben, rufen Sie uns an.